

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 65.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 289.

Dienstag den 24. November

46. Jahrgang.

1914.

Extrablatt-Nachrichten

Mitteilung der obersten Heeresleitung.

W. Großes Hauptquartier, 23. November. (Amtliches Telegramm.) Die Kämpfe bei Neuport und Ypern dauern fort. Ein kleines englisches Geschwader, das sich zweimal der Küste näherte, wurde durch unsere Artillerie vertrieben. Das Feuer der englischen Marinegeschütze blieb erfolglos.

Im Argonnenwald gewinnen wir Schritt für Schritt Boden, ein Schützengraben, ein Stützpunkt nach dem anderen wird den Franzosen entzogen. Täglich wird eine Anzahl Gefangener gemacht. Eine gewalttätige Erkundigung gegen unsere Stellungen östlich der Mosel wurde durch unseren Gegenangriff verhindert.

In Ostpreußen ist die Lage noch unverändert. In Polen zieht das Auftreten neuer russischer Kräfte in der Gegend von Warschau die Entscheidung noch hinaus. In der Gegend von Czestochowa und nordöstlich Krakau wurden die Angriffe der verbündeten Truppen fortgesetzt.

Der Welt-Krieg.

Von der West-Grenze.

Die Kämpfe im Westen.

Berlin, 23. Nov. Im Aisnegebiet, in der Champagne und im Woëvre-Bezirk gewannen, wie der Lokal-Anz. aus Genf meldet, die Deutschen trotz hartnäckigem Widerstand ausreichendes Gelände für Vermehrung ihrer Laufgräben. Um die Ortshof Sparges in Woëvre-Bezirk, wo gestern ein sehr kräftiger Infanterievorstoß erfolgte, wurde fortgeschritten. Nach Privatberichten aus Flandern sehen, wie derselbe Bericht zu melden weiß, die Deutschen bei Ypern und Hollebeke weit günstiger, als der französische Tagesbericht zugeht.

Die französischen Truppen haben wegen des durchwachten Terrains erhebliche Schwierigkeiten in Stellung zu gehen.

Die Schlacht in Flandern.

Paris, 23. Nov. Ueber die Kämpfe in Flandern schreibt der Berichterstatter des „Journal“: Die Deutschen scheinen ihre Taktik insofern geändert zu haben, als sie fortwährend des Nachts und gar nicht mehr am Tage Infanterieangriffe auf unsere Stellungen unternahmen. Diese Angriffe bringen den Deutschen sehr oft temporäre Erfolge, weil sie stets von ganz frischen Truppen unternommen werden, d. h. von Regimentern, die des Tages über hinter der Front bivouacieren, und erst bei Anbruch der Dunkelheit, wenn sich die Zielpunkte für unsere Artillerie verweisen, in Wagen und Automobilen in die vorderste Feuerlinie hineingeführt werden. Nach den Aussagen deutscher Gefangener scheinen die Truppen, die an dauernd in den Schützengräben liegen, überhaupt nicht zu Sturmmarschen verwendet zu werden. Es würde dies die unerhörte Wut der deutschen Angriffe und ihre zeitweiligen kleinen Teilerfolge gegenüber den ermüdeten französischen Truppen erklären.

Blutige Kämpfe um La Bassée.

London, 23. Nov. Die „Times“ melden vom westlichen Kriegsschauplatz, daß der Ort La Bassée in den letzten Tagen der Mittelpunkt der heftigsten Kämpfe gewesen ist. Die indischen Regimenter haben in diesen Kämpfen starke Verluste gehabt, aber ihre Aufgabe auf erfüllt.

Der Berner „Bund“ über die Kriegslage.

Wth. Bern, 23. Nov. (Nichtamtlich.) Der Berner „Bund“ erwartet in Besprechung der Kriegslage eine äußerste Kraftanstrengung der Mächte des Dreiverbandes und weist auf einen Artikel des „Times“ hin, in dem die Rolle Japans hinsichtlich des Ostkrieges umschrieben sei, da die Lebensinteressen der Mächte des Dreiverbandes eine weitere aktivere Teilnahme Japans unbedingt erheischen. Es sei zweifellos, daß die 6 1/2 Millionen kriegstüchtiger Japaner das Jüngste an der Waage der Entscheidung ausschlaggebend beeinflussen könnten. Allerdings könnte die Entscheidung bis dahin längst gefallen sein. — Aus russischer Quelle meldet das Blatt, daß die Russen mit ihrem rechten Flügel durch Abbiegen und Verschieben einen starken Defensivhafen bilden müßten, wenn sie die Umfassung durch die Armee Hindenburgs abbrechen wollten. Die kompakten Massen des russischen Heeres erscheinen durch

die glänzenden Manöver Hindenburgs in ihren Bewegungen gehemmt. In der Defensive seien sie aber schwer zu erschüttern. Die Russen würden mit äußerster Kraftanstrengung sechten, da die Heeresleitung wohl wisse, daß diese Schlacht unter allen Umständen den Feldzug wenn nicht gar für immer entscheide.

Paris, 23. Novbr. Ein Korrespondent schildert in seinem langen Bericht das Leben in den französischen Schützengräben, 800 Meter von der deutschen Linie entfernt. Die Schützengräben gleichen einem riesigen Dorfe. Die Orientierung in dieser großen Stadt ist so schwer, daß die Soldaten den Plätzen, Kreuzwegen usw. richtige Straßennamen erteilt haben. So wohne ich einen Tag in der Villa Mergot, Kapellerstraße 17. Der besondere Stolz des Leutnants, dessen Gastfreundschaft ich genoß, war eine hochmoderne Duscheinrichtung. Der Leutnant hatte ein zwei Meter tiefes, gleichmäßiges, runderförmiges Loch, das von einer deutschen Granate gerissen worden war, mit Brettern auschlagen lassen und mit Hilfe eines Anthracitofens und einer alten Gießkanne in eine komfortable Badestelle verwandelt.

Die Kämpfe um Reims.

Wth. Kopenhagen, 23. Nov. Pariser Blättern zufolge dauern die Kämpfe um Reims mit großer Heftigkeit an. Die deutschen Linien umschließen die Stadt im Halbkreis. Die Angriffe der Deutschen waren an den letzten beiden Tagen von außerordentlicher Heftigkeit.

München, 23. Nov. Wie den „M. N. N.“ aus Basel mitgeteilt wird, sollen sich im Festungsgebiet von Belfort zurzeit nur noch etwa 50.000 französische Soldaten befinden. In dem zwischen Belfort und dem Sundgau liegenden französischen Gemeinden lagern nur geringe Truppenkontingente. Im Laigle würden seit einiger Zeit die Vorposten der Franzosen nur mit kleineren Infanterie- und Artillerieabteilungen durchgehört. In der umgebenen Stadt Belfort stockt jeder Verkehr; Handel und Gewerbe sind unterbrochen. Ein Besuch Belforts ist gänzlich ausgeschlossen, auch für französische Staatsangehörige.

Graf Tisza im deutschen Hauptquartier.

Wth. Berlin, 23. Nov. Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza, welcher gestern nachmittag im deutschen Großen Hauptquartier eingetroffen war, wurde heute vom Kaiser in längerer Audienz empfangen und nachher zum kaiserlichen Frühstück geladen. Graf Tisza hatte auch verschiedene Unterredungen mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und stattete dem Chef des Generalstabs seinen Besuch ab. Die Abende verbrachte Graf Tisza beim Reichskanzler.

Deutsche Militärärzte vor dem französischen Kriegsgericht.

Kopenhagen, 23. Nov. (tr. bln.) Aus Paris wird telegraphiert: Vor dem hiesigen Kriegsgericht fand heute eine Verhandlung gegen 9 deutsche Militärärzte statt. Die Anklage lautete auf Gewalttaten gegen Einwohner in den von den Deutschen besetzten französischen Gebieten und Nachlässigkeiten bei der Behandlung von Verwundeten. Die Angeklagten protestierten einstimmig energisch gegen diese Beschuldigungen. Die Verhandlungen nahmen einen sehr bewegten Verlauf. Der Urteilspruch wurde verlesen.

Belgische Rekruten.

Christiania, 23. Nov. (tr. bln.) Aus Amsterdam ist in London die Meldung eingetroffen, daß die belgischen Rekruten des Jahrganges 1914 am 2. Dezember zur Front geschickt werden.

Der Geburtstag der belgischen Königin.

Paris, 23. Nov. Die Belgier haben den Geburtstag ihrer Königin Elisabeth gefeiert. Von Le Havre aus sandte die belgische Regierung Glückwunschtelegramme an die Königin, die sich im Hauptquartier bei Furnes aufhält. Auch der Magistrat der Stadt hatte ein Glückwunschtelegramm geschickt, in dem die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß die Königin sich bald wieder nach ehrenvoller Rückkehr ihres Landes mit ihren Kindern vereinen könne.

Der große Friedhof.

In dem Stockholmer Blatt „Nagens Ambeter“ findet sich folgende Schilderung: Das kleine Dorf Quartrecht in der Nähe von Gent, wo zweimal so heftig gekämpft wurde, ist jetzt zu einem Zentral-Friedhof geworden. Tagüber passieren Jüge von Verwundeten diesen Ort, und des Nachts kommen lange Reihen von Wagen, die voll von Leichen sind. Die Kämpfe dauern ununterbrochen fort, jedoch man keine Zeit hat, die Toten auf dem Schlachtfeld zu begraben. Während des ganzen Tages werden um

Quartrecht Gräber gegraben, die Schützengräben ähnlich sind und vom Volke werden sie auch so benannt. Aber am anderen Morgen sind diese Gräber alle wieder zugeschüttet. In ihnen ruhen Tausende und aber Tausende von Leichen: Engländer, Franzosen, Belgier und auch Deutsche. Sobald der Herbstabend über das flandrische Land hereinbricht, nähern sich die unheimlichen Wagenladungen von allen Seiten und Richtungen dem Orte Quartrecht, dem Zentralfriedhofe Belgiens. Das Volk ist von einem düsteren und beklemmenden Gefühl ergriffen, wenn es diese langen Wagenzüge bemerkt. Schon von der Ferne hören sie die des Nachts heulenden Wagen und jedermann weiß, daß jetzt wieder eine Menge blühender Menschenleben verdiebener Nationen zu ihrer letzten Ruhestätte gebracht werden.

Von England.

Die Furcht vor dem deutschen Einfall.

London, 23. Nov. Die Militärkritiker fast aller großer Blätter sind einstimmig der Annahme, daß eine Aktion der deutschen Hochseeflotte gegen die englische Küste unmittelbar bevorsteht. Diese Meinung wird mit dem Umstand begründet, daß durch die zunehmende Vereisung des Baltischen Meeres die deutsche Ostseeflotte zu anderweitiger Verwendung frei werden wird, und somit die deutsch-maritimen Streitkräfte in der Nordsee eine bedeutende Verstärkung erfahren werden. Außerdem müßten die umfassenden Vorbereitungen, die seit Kriegsausbruch in Kiel und Hamburg betrieben worden seien, ihrer Beendigung entgegenstehen. Die englischen Militärkritiker halten die Möglichkeit einer deutschen Landung durchaus nicht für ausgeschlossen, und fordern die englische Bevölkerung in diesem Falle zu einem schonungslosen Franktireur-Krieg gegen deutsche Invasionstruppen auf.

Von der See.

Englands Verteidigungs-Minen.

Wth. London, 23. Nov. Die Admiralität teilt mit, daß die Schiffe wegen der Ausdehnung des Verteidigungssystems durch Minen vom 27. November ab verpflichtet sein sollen, vor gewissen Häfen Lotsen aufzunehmen, da es außerordentlich gefährlich sei, ohne Lotsen in diese Häfen einzulassen oder sie zu verlassen. Die in Frage kommenden Häfen sind in den Flüssen und Flußmündungen des Humber, des Tyne, im Firth of Forth, im Naray Firth sowie im Scapa Flow.

Berlin, 24. November. Die Deutsche Tageszeitung meldet aus Stockholm vom 22. November: Das Helsingforsger Togblad erzählt aus überer Quelle, daß sich augenblicklich fünf englische Unterseeboote im finnischen Meerbusen befinden; einige von ihnen lagen vor einigen Tagen in Helsingfors. Englische Offiziere zeigten sich in der Stadt. Die russische Flotte, die früher Helsingfors verlassen hatte, um in Kronstadt zu überwintern, ist nach Helsingfors zurückgekehrt, wobei ein größerer Kreuzer im Helsingforser Hafen auf Grund lief, wo er noch festliegt. Anfolgebessert ist der Allgmeinheit der Zutritt zum Hafen verboten.

Luftkrieg.

Der englische Fliegerangriff auf die Zeppelinwerft.

Friedrichshafen, 23. Novbr. Zu dem Anschlag der englischen Flieger auf die Friedrichshafener Luftschiffwerft erzählt man noch folgendes: Der zur Landung gezwungene Führer des herabgeschossenen Flugzeuges ist der 30 Jahre alte Oberleutnant Martin Piggas aus Bristol. Er versuchte bei seiner Landung sich mit dem Revolver zur Wehr zu setzen. Er ist schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt; er hat eine Schußwunde. Die beiden Flieger sind zweifellos in Belfort aufgestiegen. Das Flugzeug Piggas ist nur wenig beschädigt und wird für deutsche Zwecke Verwendung finden.

Verletzung der Schweizer Neutralität durch die Flieger.

Zürich, 23. November. Von der ganzen Grenze von Romanshorn bis Basel langen Berichte ein, daß die Flugzeuge obenauf- und abwärts geschickt worden sind. Durch diese Meldungen zahlreicher Rheinorte ist unabweislich festgestellt, daß der vorgestrigige Fliegerangriff auf Friedrichshafen unter mehrfacher Verletzung des Schweizer Territoriums erfolgte. Auch der Rückflug erfolgte über Schweizer Gebiet. Die Neue Zürcher Zeitung schreibt dazu, daß sich aus diesem Streich die Notwendigkeit für die Schweiz ergebe, gegen die Wiederholung derartiger Grenz-

flüge Vorsorge zu treffen. Das Schweizerische Militär hat übrigens den Befehl, auf das Kommando der Offiziere fremde Flugzeuge herunterzuschießen.

Bereiteter Versuch französischer Flieger sich der Zeppelinwerfer zu nähern.

Bern, 23. Nov. (ctr. ffr.) Zu der Ueberfliegung des neutralen Gebietes durch englische Flieger schreibt der Berner „Bund“: Die Sache hat ihre ernste Bedeutung, und es ist eine Angelegenheit, die unser Land und Volk unmittelbar angeht, sind wir doch gewillt, unsere Neutralität nach allen Seiten aufrecht zu erhalten. — Die Frage bildet den Gegenstand einer genauen Untersuchung.

Berlin, 23. November. Aus Genf wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Ein neues Geschwader von sechs französischen Fliegern hat sich den Zeppelinhallen in Friedrichshafen nähern wollen, wurde aber durch Schrapnellschüsse vertrieben und flog in der Richtung nach Weilen davon.

Von den Kolonien.

Beschlagnahmtes Material für die Küstenschiffahrt Deutsch-Schafrikas.

London, 23. Nov. Die „Times“ melden aus Liverpool: Das Betriebsmaterial für die Küstenschiffahrt für die Deutsche Ostafrika-Linie, das aus Schleppern und Weichern von insgesamt 1600 Tonnen bestand, ist in Baira interniert worden.

Südafrika.

Aufständische Buren vor Bloemfontain.

Amsterdam, 23. Nov. Die englische Regierung befindet sich nach Meldungen aus Durban (Natal) in Verlegenheit vor einem Angriff der aufständischen Buren auf Bloemfontain. In der Umgebung der Stadt sind gegen 3000 Buren versammelt. Zur Verteidigung Bloemfontains sind lediglich 500 Mann Regierungstruppen vorhanden, die nur über einige Maschinengewehre, aber keine Artillerie verfügen.

Der Buren - Aufstand.

Amsterdam, 23. Nov. Nach Meldungen aus Durban ist die englische Regierung um einen Angriff auf Bloemfontain besorgt. Nach Privatbriefen holländischer Handelshäuser stehen fast 100 000 Buren unter dem Oberbefehl De Wets.

London, 23. Nov. Reuter meldet aus Pretoria: Die Regierungstruppen verfolgen noch immer General de Wet der angeblich nur noch 25 Mann zu seiner Verfügung hat.

Die deutschen Internierten in Südafrika.

Pietermaritzburg (Natal), 23. Nov. Die deutschen Kaufherren, die als Kriegsgefangene mit Offiziersrang in Lempe bei Bloemfontain interniert waren, sind Anfang Oktober ganz plötzlich nach Methuens Camp bei Pietermaritzburg gebracht worden. Ihre Zahl hat sich vergrößert, da bei den neuen Gefangenen auf das Alter und die Stellung kein Rücksicht mehr genommen und alles zusammengetrieben wurde. So wurden am 15. Oktober auch die bekannten Herren Berner und Karl Koffes und Herr Karl Friedrich Wolff, in Firma Rosenthal und Co., ein hoher Schlichter, hier eingebracht. Die Gefangenen wohnen zu mehreren in einem Zimmer. Sie klagen nicht über schlechte Behandlung, nur ist der Raum, in dem sie sich bewegen können, sehr beschränkt und mit Bellblech und Stacheldraht umgeben und scharf bewacht. Die Korrespondenz ist genauer Zensur unterworfen. Die Gefangenen bekommen auch die südafrikanischen Zeitungen, die sich in wüsten Schimpereien auf Deutschland ergehen, nicht mehr in die Hand. In der Nähe des Gefangenenlagers von Methuens Camp sind die deutschen Frauen und Kinder aus Lüderitzbucht interniert.

Uebersee.

Gute Brise.

wtb. Rotterdam, 23. Nov. „Roasbote“ meldet: Der deutsche Dampfer „Prof. Boermann“ wurde vom Prisen-gericht in Sierra Leone als gute Brise erklärt, ebenso in Kapstadt der deutsche Dampfer „Aufsidi“. Die Ladung des englischen, für die Deutsch-Ostafrika-Linie fahrenden Dampfers „Den of Clamis“ wurde beschlagnahmt.

Brazilien verlegt die Neutralität.

wtb. London, 23. Nov. Die „Times“ meldet aus New York: Die brasilianische Regierung gestattete dem englischen Hilfskreuzer „Glasgow“, das Tropfendoch von Rio de Janeiro für dringende Reparaturen zu bemühen. Dem Kreuzer wurden sieben Tage zur Durchführung dieser Reparaturen bewilligt.

Von der Ost-Grenze.

Ein Glückwunsch Hindenburgs.

Berlin, 23. Nov. Generalleutnant v. Rastrow, der Gouverneur von Graudenz, hat am Mittwoch nachstehendes Telegramm des Oberbefehlshabers der Ostarmee erhalten: „Ich beglückwünsche Ein. Excellenz zu der tapferen Haltung der Kriegsbefehlshaber von Graudenz, Culm und Marienburg auf dem Schlachtfelde von Soldau und verleihe Ein. Excellenz und den Generalen v. Breugel und v. Bernitz im Namen Seiner Majestät das Eisene Kreuz erster Klasse.“ v. Hindenburg.

Die Armeeführer des Ostens.

Berlin, 23. Nov. (ctr. bln.) Wie die „Danziger Zeitung“ mitteilt, ist der bisherige kommandierende General des 1. Armeekorps, von Francois, gleichzeitig mit dem General von Mackensen, der bekanntlich zum Führer der neugebildeten 9. Armee ernannt wurde, zum Führer der 8. Armee befördert worden. Zu seinem Nachfolger als Kommandeur des 1. Armeekorps ist General von Koch bisher Divisionskommandeur in Bosien, ernannt worden.

Die Deutschen nur wenige Tagemärsche von Warschau.

wtb. London, 23. Nov. Die „Morning Post“ meldet, daß die Deutschen nur noch wenige Tagemärsche von Warschau entfernt ständen, und meint, der Marsch gegen Warschau sei weniger vom militärischem als von politischem Interesse diktiert.

Die große Schlacht in Polen.

Berlin, 23. November. Dem Vertreter des „Berl. L.-Anz.“ teilt eine höhere autoritative Persönlichkeit mit, daß in der russischen Armee der Mangel an Infanterie- und Handfeuerwaffen immer mehr um sich greife. Die Truppen einiger Regimenter, die zur Zeit hinter der Front in der Provinz gedrillt werden, verfügen durchschnittlich nur über 100 Gewehre.

Die Lage an der ungarischen Grenze.

Budapest, 23. November. Der Korrespondent des „Uj Est“ teilt folgenden Erlaß des Oberkommandanten Horvics mit: Unsere Lage ist sehr günstig. Die in den Karpathen und an der Grenze stehenden tapferen Krieger sind eine feste Burg der Ungarn.

Ausfaltungen der Russen.

Wien, 23. Nov. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht genaue Daten über die vielen Ausfaltungen deren sich die russischen Truppen, besonders die Kosaken gegen die Sanitätsanstalten des österreichisch-ungarischen Heeres schuldig gemacht haben. Danach haben die Russen trotz der Fahne mit dem Roten Kreuz auch bei Tageslicht Wagen mit Verwundeten und den begleitenden Sanitätsmännern gefangen genommen, die Wagen verbrannt, die Pferde wiedergeschossen, Verwundete mißhandelt, mit Füßen getreten, und mit Säbeln verwundet. Derartige Bestialitäten sind wiederholt vorgekommen.

Die Stärke der russischen Armee.

London, 23. Nov. (ctr. bln.) Wie hier angenommen wird, haben die Russen 21 Armeekorps gegen Deutschland und 15 Korps gegen Oesterreich-Ungarn stehen. Dazu kommen noch vier andere Armeen zweiter Linie, sodas die Gesamtstärke der Russen auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 3 1/2 Millionen beträgt. Außerdem steht eine halbe Million gegen die Türkei.

Sibirien als Gefangenenauenthalt.

Budapest, 23. Nov. An die hiesige Familie Hamerschlag ist heute über Japan und San Francisco eine Depesche ihres in Nikolaj-Usturijsk bei Wladiwostok als russischer Gefangener internierten Angehörigen eingetroffen. Die Depesche brauchte 20 Stunden zur Beförderung.

Ein Geständnis Nikolai Nikolajewitschs.

Budapest, 23. Nov. (ctr. bln.) Die hiesige Zeitung „Ujias“ veröffentlicht eine Erklärung des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, die in einem russischen Blatt erschienen war und auf Umwegen hierher kam. Der Oberbefehlshaber der russischen Armee machte darin folgendes bemerkenswerte Geständnis:

Ich pflege mich der Presse gegenüber sonst nicht zu äußern, diesmal jedoch freie ich mich jedoch über die Gelegenheit, die auf den Angehörigen russischer Untertanen stehenden Fragezeichen zu beantworten. Ganz Russland hat in dem Glauben gelebt, die russische Armee werde binnen einigen Wochen sowohl in Berlin als auch in Wien sein. Ich leugne nicht, daß auch ich und mein ganzer Generalstab solche Gedanken hegte haben, nur lag der Zeitpunkt des Einzugstages in die beiden feindlichen Hauptstädte nach unserer Schätzung weiter. Wir haben die österreichisch-ungarische Armee unterschätzt und zu sehr auf die verschiedenen Nationalitäten der Monarchie und die Gegensätze zwischen Oesterreich und Ungarn vertraut. Diese Hoffnungen sind zerflattert. Die ungarischen Soldaten bereiteten uns die nämliche Ueberraschung wie feinerzeit die Japaner. Wir glaubten fest daran, daß die Monarchie unter Franz Joseph keinen Krieg führen werde, da ihre Politik immer eine friedliche war. Niemand ahnte ihre wirkliche Stärke. Mit Deutschland haben wir gerechnet, jedoch uns in den Kräften der Verbündeten getäuscht.

Italien.

Italien und die islamitische Bewegung.

Mailand, 23. Nov. „Perseveranza“ sagt: Die Annerkennung Ägyptens sei für Italien eine größere Gefahr, als die islamitische Bewegung. Der „Corriere della Sera“ glaubt, der Aufstand werde glücken, sei für Italien aber ohne Gefahr.

Italienische Pressevertreter beim Grafen Serling.

wtb. München, 23. Nov. Der bayerische Minister-Ratspräsident Graf Serling führte gestern beim Empfang von Vertretern der italienischen Zeitungen u. a. aus: „Ich möchte zunächst betonen, daß Bayern seine Kräfte mit beispielloser Begeisterung vereint mit dem ganzen deutschen Reich für diesen Krieg eingesetzt hat. Alle gegenteiligen Behauptungen sind Erfindungen unserer Gegner. Wir Deutschen wissen alle, daß unser Vaterland seine ganze Lastkraft aufbietet muß für diesen Krieg, durch den England unseren wirtschaftlichen Aufschwung hat vernichten wollen und für den es Frankreich, Belgien und Russland mißbraucht. Die neutralen Staaten werden mehr und mehr die wirklichen Ursachen dieses Krieges begreifen, schon deshalb, weil England die geheiligten Rechte dieser Staaten nicht achtet. Die neutralen Staaten und nicht zum wenigsten Italien haben daher ein lebhaftes Interesse an einem für Deutschland erfolgreichen Ausgang des Kampfes. Ein Sieg Englands könnte für die neutralen Staaten nicht vorteilhaft sein und am wenigsten für Italien, wenn man Italiens Stellung im Mittelmeer bedenkt. Ein Erfolg Deutschlands dagegen wird Italien die völlige Freiheit seiner politischen Entscheidungen gewährleisten. Sie werden im Laufe Ihrer Reise selbst sehen, daß Deutschland über ausreichende Nachmittel verfügt, den Kampf selbst für sehr lange Zeit auszuhalten.“

Vom Balkan.

Der Kampf um Belgrad.

Njivice, 23. Nov. Die Einnahme von Belgrad kann schließlich erwartet werden. Aus Semlin wird die Festung ununterbrochen bombardiert. Auf der Höhe des Kasimogdan sind sämtliche Militärgebäude, so auch das Haus des Generalstabes, eingestürzt. Der Konak und viele Gebäude im Innern der Stadt sind arg beschädigt. In Belgrad sind noch immer mehrere Tausend Soldaten, die sich wenn sie sich mit der serbischen Armee nicht vereinigen können, was wahrscheinlich ist, ohne Kampf werden ergeben müssen. In der Stadt ist der Lebensmittelmangel sehr groß. Besonders fehlt das Brot, da kein Mehl vorhanden ist.

wtb. Saloniki, 23. Nov. Infolge der starken Verluste der Serben in den letzten Kämpfen im Abschnitt von Baljevo sind wieder über 800 Verwundete nach Konastir gebracht worden, wo die Serben bereits Privatwohnungen requiriert haben.

Das Befinden König Peters.

Rotterdam, 23. Nov. Aus Sofia wird gemeldet, daß sich das Befinden Königs Peters von Serbien fortgesetzt vermindert. Die Ärzte haben erklärt, daß ihn nur ein operativer Eingriff von den Gallensteinen befreien könnte. Allein davon wolle d. r. König nichts wissen. Er habe sich gegen seine Familie vollkommen abgeschlossen und empfängt nur noch den Kronprinzen Alexander, der ihn an Stelle des Ministerpräsidenten jenseitigen vorlag, die unbedingt die königliche Unterschrift haben müssen. Mit Positiv ist der König vollkommen zerfallen, denn er macht ihn für den unglücklichen Krieg verantwortlich.

Die Friedensstimmungen in Serbien.

Mailand, 23. Nov. „Corriere della Sera“ berichtet aus dem serbischen Hauptquartier: Es verbreitet sich ein großer Unmut unter den Generälen der serbischen Heeresleitung vor. Angesichts der hervorragenden Tapferkeit der serbischen Truppen, die der Gegner rückhaltlos anerkennt und infolge Ausbleibens der russischen Hilfe wird ernstlich die Frage von Friedensverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn erörtert. Es wird auch Rumänien als Balkanvormacht genannt, die allein für die Vorbereitung der Friedensbedingungen in Betracht komme.

Ein bulgarisches Ultimatum an Serbien.

Petersburg, 23. November. (ctr. ffr.) Die in Moskau erscheinende „Russkaja Wjedomosti“ meldet aus Sofia, Bulgarien habe ein langfristiges Ultimatum an Serbien gerichtet, worin die Ueberlassung Bulgarisch-Makedoniens gefordert wird.

Die Haltung Bulgariens.

wtb. Sofia, 23. Nov. (Richtamtlich.) Zu der Sitzung der Sobranje sprachen zunächst mehrere regierungsfeindliche Redner, die die Politik des Kabinetts verurteilten. Sodann sprach der frühere Minister des Aeußeren Genadiem, der Führer des Stamulowisten-Partei. Er erinnerte an das Schicksal Belgiens und Serbiens und erörterte die von den oppositionellen Parteien vorgeschlagene Methode. Die These eines neuen Balkanbundes wies er als ein unerfüllbares Ideal zurück und legte die Gefahren dar, die sich aus der Haltung der Opposition ergäben, die durch die an alle Nachbarstaaten gerichteten Forderungen, sie alle mit sich zu vereinigen, die dazu bringen könnten, sich aufs neue gegen Bulgarien zu verbünden. Der Redner hob die Unzulässigkeit einer etw. Politik der Verhandlungen mit dem einen oder dem anderen Teil hervor, einer Politik, die den ersten Schritt zum Aufgeben der Neutralität bedeuten und so den Krieg hervorrufen würde, den die ganze Nation mißbillige. Die Gefahren seien umso größer, wenn man nur mit einem der Kriegführenden verhandeln wolle. „Wir sind“, sagte Genadiem, „weder russophil noch russophob, und ebenso weder antrophob noch antrophil. Wir sind einzig und allein der Ansicht, daß wir verpflichtet sind, auf die Wahrung der Lebensinteressen des Landes Bedacht zu sein, die gegenwärtig vornehmlich darin bestehen, die Integrität und territoriale Unverletzlichkeit Bulgariens gegen jeden Angriff, woher er auch kommen möge, zu wahren, und darin, nach Maßgabe der Möglichkeit das gegenwärtige Gebiet Bulgariens zu vergrößern. Die Regierung hat zu Beginn des europäischen Konflikts ihre Neutralität erklärt. Diese Neutralität, die ausschließlich die bulgarischen Interessen vor Augen hat, wird loyal gehandhabt. Da die Politik von der ganzen Nation gebilligt wird, ist die Bildung eines Kabinetts der patriotischen Konzentration eine überflüssige Maßregel. Die Neutralität ist der sichere Zufluchtsort, in dem die Regierung Schutz sucht. Wir müssen darin so lange als möglich verharren.“

Die Türkei im Weltkrieg.

Eine türkenfreundliche Bewegung in Georgien.

Konstantinopel, 23. Nov. „Neune Turc“ erzählt, daß sich in Georgien eine große Bewegung zugunsten der Türkei zeige. Georgien sezst seit einem Jahrhundert unter der ungerechten und grausamen Herrschaft der despotischen russischen Regierung, gegen die es sich oft erhoben habe, um das Joch des Zarenismus abzuschütteln; die türkische Armee werde also in dieser unglücklichen, infolge der Ungerechtigkeit und Grausamkeit der russischen Reaktion trostlosen Gegend willkommen sein. Alle Georgier, Christen wie Muselmanen, seien bereit, ihr die hilfsreiche Freundschaft zu reichen.

Der Höhepunkt der Panik!

Konstantinopel, 23. Nov. Den Höhepunkt der Panik, welche das Vordringen des türkischen Heeres in Aserbeidschan verursachte, bildete das Gesuch des russischen Generalkonsuls in Tabris an das deutsche Konsulat um Schutz und um die Ueberlassung einer deutschen Fahne.

Der Kreuzer „Hamidje“ vor Tsapfe.

Petersburg, 23. Nov. Der Generalstab der kaukasischen Armee gibt bekannt: 20. November, vormittags. Der türkische Kreuzer „Hamidje“ erschien, begleitet von Torpedoboote, in Sicht vor Tsapfe und eröffnete das Feuer. Er gab ungefähr 125 Schuß ab. Die russischen Geschütze erwiderten das Feuer. Unsere Verluste betragen drei Soldaten und eine barmherzige Schwester verwundet, ein Einwohner tot, zehn andere verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 24. November 1914.

Stadtverordnetenversammlung. Zur gestrigen, ebenfalls sehr kurzen Sitzung erschienen 24 Mitglieder dieser Körperschaft und der Herr Beigeordnete Arnd als Vertreter des Magistrats zur Einführung und Verteidigung des neu gewählten Beigeordneten Herrn Joseph Fröh, dessen Wahlbestätigung durch den König wir schon vor mehreren Tagen berichten konnten. Die Bestätigungs-Urkunde datiert vom 13. Oktober und lautet auf eine Amtsdauer von 6 Jahren. Anschließend an diesen Einführungsaft nahm der Vorsitzende des Hauses, Herr Justizrat Lang, das Wort und führte etwa aus: Das Kollegium verliert mit heute ein Mitglied, das sich durch große Sachkenntnis und reiche Erfahrungen auszeichnete. — Ob wir einen vollen Ersatz finden werden, sieht dahin. Bei dem schweren Verlust bleibt uns der eine Trost, daß Herr Fröh dennoch der Stadt erhalten bleibt, und der eine Wunsch, daß er in seinem neuen Amt noch recht viele Jahre mit ungeschwächter Kraft zum Segen und zum Wohle der Stadt wirken möge! Das Haus sollte diesen Worten Beifall. — Sollte die Stadt für jeden Stadtverordneten die zwei Fachzeitschriften „Der Stadtverordnete“ und „Kommunalpolitische Blätter“ halten, so hätte sie eine jährliche Ausgabe von 504 M ohne Zustellungsgebühr. Alle Redner, die zu dieser Sache sprachen, betätigten Sparsamkeitssinn, zumal der eine oder andere Stadtverordnete kaum Zeit habe, ein Fachorgan zu lesen, geschweige denn zwei Fachzeitschriften. Es stellte daher der Referent, Herr Kayy, den Antrag, jedem Stadtverordneten die Wahl zu lassen, welches von den zwei genannten Blättern er lesen will; seinen Entschluß soll er dann dem Bureau mitteilen, das dann das weitere besorgen wird. — Dieser Antrag wurde angenommen. — Zur Abfassung einer schadhaften Mauer am Stadtschulgebäude (Ecke Kasernengäßchen und Schulstraße) wird ein Betrag bis zu 475 M verlangt und bewilligt. Herr Sauer als Referent bemerkt, daß eine unmittelbare Einsturzgefahr zwar nicht bestehe, daß es aber doch besser sei, wenn die geschadene Ecke bis zur Reparatur im Frühjahr den Winter über abgefrischt werde. Herr Adam ist nicht gegen die Dringlichkeit des Antrages, bemängelt aber das abgefräste Verfahren insofern, als die Vorlage nicht erst dem Bauausschuß zur Begutachtung vorgelegt worden ist. Wofür? denn die Baukommission da, wenn nicht für solche Sachen. — An die öffentliche schloß sich noch eine geheime Sitzung.

Das Eisene Kreuz. Mit dem Eisernen Kreuz wurde ausgezeichnet Herr Gerichtsassessor Kurt Kirchhoff aus Fulda, Leutnant der Reserve im Inf.-Regt. Nr. 106. — Ferner erhielt das Eisene Kreuz Herr Landrat Valentin in Schlitzern, jetzt Wittmeister der Reserve im 3. Garde-Ulanen-Regiment für einen tapferen, im heftigsten feindlichen Feuer zurückgelegten schneidigen und erfolgreichen Aufklärungsritt.

Eisernes Kreuz. Das Eisene Kreuz haben erhalten die Herren Max Himmelreich, Werkmeister, und Heinrich Hartung, Schneider, beide aus Fulda.

Auszug aus den Verlustlisten. Inf.-Regiment Nr. 88: Wehrmann Joz. Schab aus Hrieden, verw.; Wehrmann Ferdinand Pest aus Hrieden, verw.; Gese. Edm. Dorn aus Stödel, id. verw.; Unteroff. Gustav Pette aus Fulda, verw.; Wehrmann Wilhelm Zuber aus Fulda, gefallen; Wehrmann Friedr. Hartung aus Wittelsbach, verw.; Wehrmann Damian Herget aus Kohlgart, gefallen. — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 81 Karl Müller aus Wittelsbach, leichtverwundet.

Sendungen an das Feldartillerie-Regiment Nr. 47. Etwasige Paketsendungen zu Weihnachten an Angehörige des Feldartillerie-Regiment Nr. 47 nebst den zugehörigen Formationen, sowie der mobilen Ersatzabteilung werden, soweit solche nicht den Paketdepots übermittelt werden, unter Angabe der genauen Adresse der Empfänger bis zum 5. Dezember hierher ecbeten, damit sie den Ersatztransporten angeschlossen werden können.

Weihnachtspakete. Antlich wird auf folgende wesentlichen Abweichungen aufmerksam gemacht, die sich nach der Bekanntmachung des Kriegsministeriums gegenüber den Bedingungen in der ersten Paketwoche für die Privatpakete nach dem Feldheer (Weihnachtspakete) in der Zeit vom 23. bis 30. November ergeben. Alle Pakete müssen mit Begleitadresse (Paketkarte) aufgefertigt werden. Wenn Verpackung zur Verpackung benutzt werden, müssen sie mit Leinwand umnäht werden. Diese Anordnungen haben sich auf Grund der Erfahrungen, die bei der ersten Zulassung der Pakete gemacht worden sind, als notwendig erwiesen. Erfolgt die Auslieferung bei der Postanstalt, so ist der Portobetrag von 25 M zweckmäßig gleich durch Aufkleben von Marken auf die Paketkarte, nicht auf dem Paket, zu verrechnen, um die Abfertigung zu beschleunigen.

Feldpostsendungen. Falls nach Mitteilung der im Felde stehenden Heeresangehörigen Feldpostsendungen wiederholt nicht angekommen sind, empfiehlt es sich, die angewendete Feldadresse auf ihre Richtigkeit hin prüfen zu lassen. Die Oberpostdirektionen und Feldpoststellen sind zu dieser Prüfung gern bereit.

Die Mäßigkeitsbestrebungen in der Armee werden auch weiterhin nachdrücklich gefordert. Aus diesem Grunde wurden die Abnahme- und Sammelstellen für freiwillige Gaben und die Depots der freiwilligen Krankenpflege bei den Militärdepots der Sammelstellen angewiesen, alkoholhaltige Getränke außer Rotwein künftig nicht mehr anzunehmen, bereits angenommene aber nicht in die Truppe zu schicken, sondern nur für Verwundete und Lazarette zu verwenden. In dem ausgezeichneten Verlauf unserer Mobilmachung hat bekanntlich das Verbot alkoholischer Getränke auf den Bahnhöfen und während der Truppentransporte nach allgemeiner Meinung einen erheblichen Anteil, und bei den außerordentlichen Anstrengungen, die unseren Armeen in den Schlachtlagen den heißen August- und Septembertagen zugemutet werden mußten, hat es sich ebenfalls vorzüglich bewährt. Bei dem plötzlichen Eintritt rascher Bitterung und den dadurch bei manchen Soldaten bedingten Darmstörungen war das Verlangen der Truppen nach alkoholischen Getränken, besonders Rognon und Arrac, wegen der vorübergehenden Erwärmung der Haut und des subjektiven Wohlbehagens, das sie erzeugen, begreiflich. Sollte wegen der Bitterungsverhältnisse oder Gesundheitsverhältnisse künftig auf alkoholische Getränke zurückgegriffen werden müssen, so wird in erster Linie die gelegentliche Ausgabe einer Weinportion, am besten Rotwein, an die Truppen erfolgen.

Militärische Besichtigung. Morgen werden die Mannschaften der Ersatzabteilungen des Feldartillerie-Regiments Nr. 47 von dem General der Infanterie von Hagwitz, Erzelenz, General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswezens, besichtigt.

Falschmeldung. Die vom „Frankf. General-Anz.“ gemeldete und von einer hiesigen Zeitung verbreitete Nachricht von dem Tode des Herrn Gymnasial-Oberlehrers Schüdtler hat sich, wie wir in Nr. 285 unseres Blattes schon vermuteten, erfreulicherweise nicht bestätigt. Nach einer heute hier angekommenen Feldpostkarte ist Herr Oberlehrer Schüdtler von einem Truppentransport aus Frankreich wohlbehalten nach Wiesbaden zurückgekehrt.

Schlachthof. Der gestern durch die weiten Hallen unseres reichlich großzügig angelegten Schlachthofes ging und sich die vielen Reihen der „Gehänge“ ansah, der hatte den Eindruck eher von allem anderen als nur nicht von einer Fleischnot. Gestern war aber auch der stärkste Schlachtag seit dem Weibehen des neuen Schlachthofes: 41 Stück Großvieh, 100 Schweine und eine Anzahl Kleinvieh, alles in sehr lobenswerthem Zustande, mußten gestern ihr Leben unter Metzger's Händen lassen. Da es sich meistens um Vieh aus unserer engeren Heimat handelte, so läßt dieser Anstand auf eine bemerkenswerte Lieferungs-fähigkeit unserer Landwirte schließen.

Heimatgrüße. Wir werden um Veröffentlichung folgender Feldpostkarte gebeten: Viele Grüße aus dem Felde senden an die Heimat: Eugen Engelhardt, Walter Heun, Kar Albrecht, Hermann Kahn und Hermann Gähler aus Fulda, Kanoniere des Reg.-Feldartill.-Regis. Nr. 51, letzte Munitions-Kolonne, 26. Armeekorps, 51. Div.

Feldpostkarten der Kronprinzessin. Da es unseren tapferen Kriegern im Felde an Feldpostkarten fehlt, will Verlagsbuchhändler Hermann Hillger, Berlin W. 9, der bei der Verteilung von 100 000 Bänden seiner beliebten Roman-Ansammlung „Kürschners Bücherklub“ für Lazarette diese Wahrnehmung machte, als Liebesgabe drei Millionen Feldpostkarten ins Feld schicken. Kronprinzessin Cecilie hat handschriftlich den Segensspruch „Gott helfe uns zum Siege!“ beigezeichnet, der jeder Karte ausgedruckt ist. Herr Hillger hat sich bereit erklärt, jedem unserer Leser, der ein Weihnachtspaket zur Front schicken will, völlig kostenlos, nur gegen Erstattung der Porto- und Versandkosten von 5 M (Klientenpostkarte gemäß) sechs solcher, mit dem handschriftlichen Spruch der Kronprinzessin geschmückte, Feldpostkarten zu übersenden.

Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover. Vom 15. Oktober bis einschl. 4. d. Mts. gelangten an ins Heer eingestellte Versicherte bezw. deren Angehörige M 5 369 000 zur Auszahlung, d. i. täglich eine Summe von rund M 300 000. Die Auszahlungen erreichten ihren Höhepunkt am 26. Oktober. In diesem Tage wurden 709 Posten mit M 441 000 erledigt. Damit stieg die Summe der seit Kriegsausbruch gezahlten Versicherungskapitalien auf rund 15 Millionen Mark.

Nachdem inzwischen die durch die Mobilmachung veranlaßten starken Auszahlungsmeldungen ihre Erledigung gefunden haben, werden die jetzt noch nachträglich zur Anmeldung kommenden Auszahlungen prompt nach Eingang der bedingungsgemäß erforderlichen Unterlagen reguliert.

Der Hauptvertreter für Fulda und Umgegend ist Herr Kaufmann Carl Weder, Fulda, Heinrichstr. 5 2. Etage.

Verhaftete Goldkäufer.

Hannau, 23. November. Die hiesige Polizei verhaftete zwei deutsche Kaufleute, die in verschiedenen Hanauer Goldwarenfabriken Gold aufkaufen wollten. Sie hatten bereits in einigen Städten mit Erfolg gearbeitet und dort Gold für das Ausland aufgekauft. Die Verhafteten waren im Besitz reichlicher Geldmittel.

Franzfurt, 23. Novbr. Im Bereich der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft dürfen die Bahnhofswirte Speisefarten in französischer Sprache nicht mehr auflegen. Alle Benennungen müssen in deutscher Sprache ausgedrückt sein.

Kartoffeln.

Söcht a. M., 23. Novbr. Der Regierungspräsident des Regierungsbezirks Wiesbaden hat an die Landräte des Bezirks eine Verfügung erlassen, bei Zurückhaltung von Kartoffeln, mit Beschlagnahme der Kartoffelvorräte vorzugehen.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 23. Nov. Der Reichskanzler wird am 28. November zum vorübergehenden Aufenthalt hier zurück-erwartet.

Berlin, 23. Nov. Prinz Wilhelm zu Bied, der bisherige Fürst von Albanien, der bei einer Gardebataillon-division im Westen steht, ist wegen hervorragender Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Verbot des Ankaufs von Goldmünzen.

Berlin, 23. Nov. (chr. bln.) Der Bundesrat hat heute eine Verordnung angenommen, die den Ankauf von Reichsgoldmünzen verhindern soll. Dazu erfahren wir halbamtlich: Den in letzter Zeit mehrfach beobachteten Bestrebungen, Reichs-Goldmünzen für das Ausland aufzukaufen, kann mit den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen nur entgegengetreten werden, wenn die Ankäufe die Voraussetzung des Landesverrats erfüllen oder verbotene Zahlungen an das feindliche Ausland bezwecken. Um sie auch, wenn diese Voraussetzungen nicht nachzuweisen sind, zu verbieten, und unter Strafe zu stellen, hat der Bundesrat heute eine Verordnung beschlossen, wonach jeder, der es unternimmt, Reichs-Goldmünzen zu einem den Nennwert übersteigenden Preise zu erwerben oder solche Geschäfte zu vermitteln, mit Gefängnis bis zu einem Jahre und zugleich mit Geldstrafe bis zu 5000 M bestraft wird. Ebenso soll bestraft werden, wer zum Abschluß oder zur Vermittlung solcher Geschäfte auffordert oder sich erbietet. Gleichzeitig ist auf Einziehung der Münzen zu erkennen, die zu der Straftat bestimmt sind.

Bundesratsbeschlüsse.

Wth, Berlin, 23. Nov. In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Die Vorlage, betreffend den Entwurf der Bekanntmachung über Höchstpreise für Kartoffeln; Der Entwurf des Gesetzes, betreffend die Feststellung eines zweiten Nachtrages zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1914; die Vorlage, betreffend die Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Zucker usw.; der Entwurf der Bekanntmachung, betreffend das Verbot des Agiohandels mit Goldmünzen und der Entwurf der Bekanntmachung, betreffend eine weitere Verlängerung der Fristen des Wechsel- und Scheckrechts. Mit dem Erlaß der Ausführungsbestimmungen, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Zucker, ist eine sichere Grundblage für das Verfahren der Zuckersteuerverstellen geschaffen. Die Ausführungsbestimmungen werden in einer besonderen Nummer des Zentralblattes für das Deutsche Reich veröffentlicht werden.

Ersatzgeschäft im Jahre 1915.

Berlin, 23. Nov. Im neuesten Armeeverordnungsblatt wird, wie die Korr. Piper meldet, folgendes bekannt gegeben: Die Vorarbeiten für das Ersatzgeschäft im Jahre 1915 sind unverzüglich einzuleiten. Die Militärpflichtigen sind aufzufordern, sich in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1914 zur Rekrutierungskammertolle anzumelden. Von den mit der Führung der Zivilstandsregister betrauten Behörden und Personen sind die Auszüge aus den Geburts- oder Sterberegistern den zuständigen Stellen zum 1. Dezember 1914 zu übersenden. Für den Beginn des Musterungsgeschäftes ist der 2. Januar 1915 in Aussicht zu nehmen.

Berlin, 23. Nov. Der verstorbene Dr. phil. Georg August Freund hat in seinem Testament die Stadt Berlin zur Erbin von 6 Millionen Mark eingesetzt mit der Bestimmung, aus dem Nachlaß eine „Johann Konrad Freundsche Stiftung für arme Kinder“ zu errichten. Das Vermögen besteht aus zwei wertvollen Grundstücken, einer Kunstsammlung und Bäckerei.

Berlin, 23. Nov. Die Gattin des Direktors des Berliner Brandbrieftamtes, Frau Dr. Winden, hat dem Magistrat für eine Stiftung ein Kapital von 100 000 Mark überwiesen. Die Zinsen sollen an solche Kriegsteilnehmer zur Verteilung gelangen, die sich im Feldzug ein Augenleid. erworben haben und dadurch erwerbsunfähig geworden sind, oder an solche, die außer der von Staat und Gemeinde gezahlten Unterstützung noch einer besonderen Beihilfe bedürfen.

Für die Kriegsfürsorge.

Wth, Gießen, a. d. Ruhr, 23. Nov. Dr. Krupp v. Bohlen und Halbach und Gattin haben für die Kriegsfürsorge eine weitere Million zur Verfügung gestellt.

Bonn, 23. Nov. Der Tuchfabrikant Kaspar Weser in Euskirchen stiftete 3000 Mark für die Besatzung des Unterseebootes „U 9“. Das Geschenk wurde vom Reichsmarineamt angenommen.

Darmstadt, 23. Nov. Der Ordentliche Professor der Pantomim an der hiesigen Technischen Hochschule, Geh. Raurat Georg Widop ist heute Nacht nach längerem Leiden, im 54. Lebensjahre gestorben.

Meiningen, 23. Nov. Infolge eines Herzschlages verstarb hier der Geheimrechner Louis Strupp, der sich um das öffentliche Wohl ganz außerordentlich verdient gemacht und reichen Segen stiftete.

Würzburg, 23. Nov. Der Unterfränkische Landrat bewilligte 57 270 M für Kriegsfürsorgezwecke.

Augsburg, 23. Nov. In der heutigen Magistrats-sitzung wurde bekannt gegeben, daß eine große Sendung Augsburger Liebesgaben für das 3. bayerische Landwehr-Infanterie-Regiment, 49 Kisten im Wert von 10 000 M, vor 5 Wochen aufgegeben, auf dem Transport spurlos ver-schunden sind. Alle Reklamationen waren bisher erfolglos.

Wth, Wien, 23. Nov. (Nichtamtlich.) Der italienische Verein bei der italienischen Nationalkirche in Wien, zeichnete 100 000 Krone für die Kriegsanleihe.

Wth, London, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus Mexiko: Carranza hat die Stadt Orizaba im Staate Veracruz zur Hauptstadt der Republik erklärt.

Doppelten Dienst. Ein Arzt, der im Feld steht, schreibt: „Schickt bitte Zeitungen, oft und viele. Sie werden verschlungen von uns und dann in die Stiefeln gesteckt, weil sie warm halten“.

Die russische Habgier. Das Sozialer Blatt „Utro“ zitiert eine in der „Birkhemija Bejedomosti“ veröffentlichte Aeuherung des russischen Professors Jastrebom, daß das Ziel des jetzigen Krieges die Eroberung Armeniens, Kleinasiens, des Bosphorus und der Dardanellen mit dem bulgarischen Hinterland und die Untervandlung des Schwarzen Meeres in einen russischen Binnensee sein müsse. Er zitiert weiter die Erklärung des Präsidenten des Londoner Balkanomitees, Burton, daß Rußland den Besitz der Dardanellen mit Bulgarien und Rumänien als Hinterland anstrebe. Das Blatt sagt: „Man ruft uns also zu Hilfe, damit wir Sklaven des Staates werden, dessen Einrichtung so ganz anders, als die unseres kleinen, aber freien Vaterlandes sind. Das sollen also die Ideale sein, für die ganze Generationen erzogen wurden und zehntausende von Opfern fielen. Jastrebom öffnet auch dem verblendeten Russophilen unter uns die Augen darüber, daß

Bulgarien mit allen Kräften sich dagegen wehren muß, daß das Schwarze Meer ein russischer Binnensee werde. Da die Wünsche Jastreboms sowie die Knechtschaft Razedoniens gerade von den Mächten des Dreiverbandes unterstützt werden, müssen alle bulgarische Kräfte gegen diese Tendenzen organisiert werden“.

Den Helden von Tjingtau.

Der Ozean rauscht an Afriens Küste;
In Trümmer liegt ein deutsches Werk.
Dort, wo man Deutschland Flagge hiebt,
Liegt mancher bleich am Irtisberg.

Das war ein heißes, tapfres Ringen,
Gen England und gen Japans Macht.
Weithin soll euer Ruhm erklingen,
Ihr, die Ihr solche Tat vollbracht.
Ihr fragtet nicht nach Feindeszahl,
Die weit Euch überlegen,
Mit Hurra und mit Donnerhall
Gingt Ihr dem Feind entgegen.

„Aushalten bis zum letzten Mann!“
Ihr Euren Kaiser drahtet,
Und wüthet, daß bald himmelan
Den letzten Weg betretet.

Doch habt zuvor Ihr's heimgezählt,
Den falschen Raubgefellen,
Wie immer, wenns dem Höchsten galt,
Zu Land und auf den Wellen.

Wenn auch kein deutscher Eichenkranz
Zur letzten Ruh Euch zieret;
Ganz Deutschland Euren Ruhmesglanz
Mit Stolz im Herzen führte.

Und wenn ein neues Morgenrot
Zu Mautschau bricht an,
Schlaft ruhig, — die Flagge schwarz-weiß-rot
Dort weht von Neuem dann.

Fulda, 1914 (Kriegsjahr).

O. Hs.

Wetterausichten.

Bolkig, trocken, kalt, Nachfröste, östliche Winde.

Am 1. Dezember beginnen wieder neue

Handels-Lehrkurse für Mädchen,

die sich dem Bürodienst widmen wollen.

Lehrplan:

Stenographie und Maschinenschreiben einschließlich Korrespondenz & Kontor-Arbeiten, Schönschrift, Rundschrift, Rechnen, Buchführung jeder Art, Wechsellehre etc.

Einzelfächer nach Wahl.

Unterricht täglich.

Anmeldungen werden zeitig erbeten.

Handels-Lehrinstitut

kaufm. Büro & Schreibmaschinen-Schule

A. Schlitzer, Fulda

Marktstraße 13.

1186

Gegen Petroleum-Not

Elektrische Beleuchtung!

Wer Petroleum-Lampen durch elektrisches Licht ersetzt, macht Ersparnisse,

verschafft sich eine reinliche & gesunde Beleuchtung, stärkt die Unabhängigkeit Deutschlands von fremder Einfuhr.

Hausinstallation auf Wunsch für Rechnung des Werkes gegen Beisteuer.

Elektrizitätswerk Fulda A.-G.

Bahnhostraße 16.

1173

Persil

wäscht schnell und leicht

Kinderwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Mehrere Mädchen

gesucht.

Wachs-Industrie Fulda

Ad. Gies. 1188

Fast neuer Saadwagen

mit Verdeck billig zu verkaufen. Offerten unter 1156 an die Geschäftsstelle des Kreisblattes.



Feldpost-Weihnachts-Paket-Adressen!

Vollständige Adressen, auf Leinen gedruckt, bequem zum Aufnähen nach Vorschrift, liefert schnell & billigst.

J. L. Uth's Hofbuchdruckerei.

Weihnachten im Felde!

Gewähre für diese Woche **Doppelte Rabatt-Marken**

für die bis Sonntag den 29. November zugelassenen **Feldpost-Pakete bis zu 10 Pfd.**

empfehle:

Warme Handschuhe

in rotbrauner und feldgrauer Militärfarbe

Stoff-Handschuhe mit und ohne Futter

Strick-Handschuhe. Gefütterte **Glace-Handschuhe**

Handschuhe

aus **Nappaleder** mit **Pelzfutter!**

Pulswärmer, Socken
Kopfschützer
Lungenschützer und
Rückenschützer
Leibbinden

Feldgraue Halstücher
Ohrenschützer
Hosenträger
Wacklappen
Kahensell-Sohlen.

Neu! **Kahensell-Leibbinden,** der beste Schutz gegen **Rheumatismus!**

Reise-Luftkissen als Sitz- und Kabeikissen

Patent-Massagewalze, bestes Mittel zur Verhütung von Rheumatismus.

Handschuh-Spezial-Haus

Oskar Jolkos Wwe

Gemüsemarkt 12 Fulda Fernsprecher 307

Sommertheater Fulda

(Giesel's Felsenkeller).

Donnerstag den 26. November

Große Novität!

Verlorenes Glück.

Schauspiel in 5 Akten von Richard Kos. 1187

Zu vermieten:

für sofort oder später

2 schöne Wohnungen,

bestehend aus 5 und 4 Zimmern mit allem Zubehör, an ruhige Mieter **Lindenstraße 221.**